

## Konzept DOLORES

# Schnobbl nimmt Kindern Angst vor der OP

Das Fantasiewesen Schnobbl begleitet Kinder im Bremer St. Joseph-Stift vor, während und nach der Operation. Es sorgt dafür, dass die Kinder im Krankenhaus weniger Angst haben, ruhiger aus der Narkose aufwachen und insgesamt stressärmer auf die Normalstation zurückverlegt werden können. Im Folgenden wird das neuartige Angst- und Schmerzprophylaxe-Konzept für Kinder im Krankenhaus vorgestellt.



**K**inder erleben ein Krankenhaus oft sehr bedrohlich. Die Größe des Gebäudes, die unübersichtlichen Wege zu den Stationen, die Betriebsamkeit des Personals und die von medizinischen Notwendigkeiten geprägte Atmosphäre rufen bei ihnen nicht selten Hilflosigkeit und Angst hervor. Darum müssen sie behutsam und gezielt auf den Krankenhausaufenthalt vorbereitet werden.

Um Kinder und Eltern vonseiten des Krankenhauses besser zu unterstützen, wurde im Bremer

St. Joseph-Stift ein neuartiges Angst- und Schmerzprophylaxe-Konzept eingeführt: Das Konzept heißt DOLORES – kombiniert aus den Worten DOLOR (lat.: Schmerz, Kummer) und RESistance (engl.: Widerstand).

Ein wichtiger Baustein für die Planung und Entwicklung der neuen Vorgehensweise war ein pflegewissenschaftlicher Artikel in dem Magazin „Pain“ der IASP (International Association for the Study of Pain): „Imagination reduziert postoperativen Schmerz bei Kindern“ (Huth

et al. 2004). Diese amerikanische Studie konnte belegen, dass bei Kindern im Schulalter nach Tonsillektomie und Adenoidektomie durch den Einsatz von Imagination eine Verminderung von Schmerz und Angst erreichbar ist. Der Schmerzmittelverbrauch wurde nicht reduziert, jedoch hatten die Kinder der Behandlungsgruppe gegenüber der Kontrollgruppe (keine Imagination) signifikant weniger Angst und Schmerzen. Das Ergebnis dieser Studie ist vermutlich auf andere Fachbereiche und Operationen übertragbar.

## Schnobbl begleitet rund um die OP

Protagonist des Angst- und Schmerzprophylaxe-Konzepts ist die Figur „Schnobbl“. Das Fantasiewesen begleitet die Kinder vor, während und nach der Operation. In der Kindersprechstunde bekommen die Eltern einen erklärenden Info-Flyer und ihr Kind eine Vorbereitungs-CD überreicht, die es vor der Aufnahme ins Krankenhaus zu Hause anhören soll. Die Mischung aus Hörspiel und Musik stimmt auf den Aufenthalt in der Klinik ein und gibt erste Hinweise, dass vermutlich Schnobbls im Krankenhaus leben und auf Kinder aufpassen. Ziel ist es, schon im Vorfeld eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen und einen positiven Bezug zum Krankenhaus herzustellen.

Beim Betreten des Krankenhauses wird der „rote Faden“ weiter gesponnen: Entlang der Wege, die zu den Ambulanzen und Stationen führen, sind Schnobbls und ihre „Spuren“ (Sterne) als Wegweiser an den Wänden angebracht. Zur Aufnahme wartet im Bett auf der Station bereits ein knuffiger Schnobbl (Plüschfigur) auf das Kind. Schnobbl begleitet es fortan „durch dick und dünn“. Es darf mit in den OP und auch mit in den Aufwachraum. Hier wird in der Aufwachphase das beruhigende Lied von der bekannten Schnobbl-CD vorgespielt. Zur Entlassung bekommt das Kind schließlich eine Schnobbl-Urkunde geschenkt und darf selbstverständlich auch die Plüschfigur mit nach Hause nehmen.

Der Charme, die Einfachheit der Umsetzung und der überschaubare finanzielle Aufwand bewogen die Entscheidungsträger im St. Joseph-Stift ungewöhnlich schnell dazu, einer Implementierung des DOLORES-Konzepts zuzustimmen. Die beteiligten Mitarbeiter wurden in das Konzept und in ihre Aufgaben eingewiesen, und der „Startschuss“ erfolgte Ende 2009,

### St. Joseph-Stift Bremen

Das St. Joseph-Stift Bremen, ein katholisches Krankenhaus der Grundversorgung mit 482 Betten, ist weit über die Landesgrenzen hinaus für seine herzliche, dem Menschen zugewandte Atmosphäre bekannt. Jährlich werden zirka 550 Operationen bei Kindern im Alter zwischen zwei und zehn Jahren überwiegend in der HNO-Klinik durchgeführt. Die Kinder verteilen sich auf drei Stationen und die operative Tagesklinik. Aufgrund der räumlichen und strukturellen Begebenheiten werden Kinder und Begleitpersonen gemeinsam mit den erwachsenen Patienten betreut, sodass sich Pflegekräfte und Ärzte auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse aller Altersgruppen einstellen müssen.

nachdem die Vorarbeiten erledigt und alle benötigten Materialien verfügbar waren. Im Januar wurden niedergelassene HNO-Ärzte mit einbezogen und mit dem Infoflyer zur Weitergabe an die Eltern ausgestattet.

### Konzept kommt bei Kindern und Eltern sehr gut an

Wie wird das Konzept, einschließlich der Figur Schnobbl, von allen Beteiligten angenommen? Werden die Erwartungen der Mitarbeiter erfüllt?

■ Ärzte und Pflegekräfte wünschen sich besser vorbereitete, entspannte Kinder und Eltern, die ihnen mehr Vertrauen entgegenbringen.

■ Die Pflegedirektion erhofft sich eine Harmonisierung von Arbeitsabläufen sowie eine Qualitätsverbesserung.

■ Die Krankenhausleitung erwartet zufriedener Kinder und Eltern, eine positive Außenwirkung sowie Pluspunkte bei Zertifizierungen.

Bis Ende Juni 2010 sind zirka 280 Kinder und deren Eltern mit dem DOLORES-Konzept in Berührung gekommen. Die zahlreichen überaus positiven Rückmeldungen belegen eindrucksvoll die Wirksamkeit des Konzepts. Pflegekräfte, Ärzte und andere beteiligte Mitarbeiter haben die „neuen Kollegen“, die Schnobbls, ebenfalls gut angenommen und lassen sich gerne von ihnen unterstützen – zumal die eigene Arbeitsbelastung nicht erhöht wird. Es ist eher das Gegenteil der Fall! So zeigen beispielsweise die Erfahrungen im Aufwachraum, dass die Kin-

der eher ruhiger aufwachen und insgesamt stressärmer auf die Normalstation zurückverlegt werden können.

Der gesamte Prozess wurde mittels differenzierter Befragungen von Eltern und Kindern evaluiert. Die Ergebnisse sind eindeutig positiv ausgefallen und bestätigen die gesammelten Erfahrungen. Zirka 84 Prozent der Kinder hatten kaum oder gar keine Angst vor dem Krankenhaus und etwa genau so vielen hat Schnobbl gut oder sogar sehr gut geholfen. Über 90 Prozent der Eltern bestätigten, dass das DOLORES-Konzept eine wertvolle Unterstützung sowohl zu Hause, als auch während des Klinikaufenthalts gewesen sei.

Integrative, lösungsorientierte Konzepte lassen sich in Krankenhäusern mit verhältnismäßig geringem Aufwand erfolgreich umsetzen, wenn sie an die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden. Das DOLORES-Konzept hat, obwohl es noch recht jung ist, für Aufmerksamkeit und Anerkennung in Fachkreisen gesorgt.

Eine Umsetzung unter ähnlichen oder anderen, abweichenden Klinikbedingungen ist aufgrund der Flexibilität des Konzepts durchaus vorstellbar und ganz im Sinne der Schnobbls.

#### Literatur:

Huth et al. (2004): Imagery reduces children's post-operative pain, *Pain* 110: 439-448

#### Anschrift des Verfassers:

Raimond Ehrentraut  
Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivmedizin, Pain Nurse, Dozent der Bremer Krankenpflegeschule  
E-Mail: raimond.ehrentraut@kabelmail.de

